

Wenn Hilfe mehr wert ist als Geld

Beim „Marktplatz Gute Geschäfte“ entstehen neue Partnerschaften zwischen Ehrenamt und Wirtschaft

VON JANINA ROSSIGNOL

Overath. Ohne Moos nichts los. Das gilt die meiste Zeit, für die meisten Dinge im Leben. Für gute Geschäfte muss Geld aber nicht immer eine Rolle spielen, wie sich beim „Marktplatz Gute Geschäfte“, der dieses Jahr das fünfte Mal im Rheinisch-Bergischen Kreis stattgefunden hat, gezeigt hat. Im Overather Kulturbahnhof versammelten sich vergangenen Donnerstag regionale gemeinnützige Vereine und Unternehmen, um zu schauen, wiesie sich gegenseitig helfen können.

Organisiert wurde der Marktplatz von Tania Siebert, Geschäftsführerin der gemeinnützigen Organisation Amaldi International in Overath, und Christian Gollmer, Kreisgruppenführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes NRW. Seit 2019 veranstalten die beiden das Format. „In Jahren mit geraden Zahlen findet der Marktplatz in Overath statt und in Jahren mit ungeraden Zahlen in Al-

„Ohne Geld“ heißt nicht „ohne Wert“ – hier werden Netzwerke, Wissen und Engagement getauscht

Tania Siebert, Geschäftsführerin von Amaldi International

tenberg“, erklärt Siebert. So sei die Veranstaltung für die verschiedenen Firmen und Vereine im Kreis gut erreichbar. Dieses Jahr haben elf gemeinnützige Organisationen und sechs Unternehmen teilgenommen. Damit sei die Teilnahme geringer als in den Vorjahren. „Wir haben von den Vereinen und Unternehmen die Rückmeldung bekommen, sie hätten gerne mitgemacht. Doch wegen der angespannten und auch unsicheren Wirtschaftslage, seien sie zurückhaltend und mit anderen Themen beschäftigt“, so Siebert.

Und wonach wird häufig gesucht? „Die Vereine brauchen meist Unterstützung im digitalen Bereich, zum Beispiel mit Webdesign oder den sozialen Medien“, weiß Siebert aus Erfahrung. Unternehmen würden nach Unterschiedlichem suchen, meistens böten sie als Gegenleistung an, was auch ihre geschäftliche Kernkompetenz sei.

Geben können beide Seiten alles Mögliche. So können Wissen oder Netzwerke miteinander geteilt, aber auch Arbeitsmaterial oder Arbeitskraft zur Verfügung gestellt werden. In einem Speeddating, für das sie eine Stunde Zeit haben, können sich die Parteien auf die Suche nach einem



Vereinbarungen im Wert von 23.600 Euro konnten beim diesjährigen Marktplatz Gute Geschäfte getroffen werden.

Fotos: Christopher Arlinghaus



Am Stand vom Bergisch-Gladbacher Verein „Die Platte“ informierte sich unter anderem auch Stiftungsrührer Jürgen Rembold (links im Bild).

Partner machen.

Dr. Jürgen Rembold, Gründer der Rembold Stiftung, verlieh den besten drei Kooperationen von 2025 eine Auszeichnung. Dabei erhielten die gemeinnützigen Vereine eine Belohnung von je 200 Euro. Prämiert wurden der Verein CVJM Bergisch Gladbach, der Elternverein der Kita Villa Löwenzahn in Rösrath und die Elterninitiative herzkranker Kinder in Köln. Mitglieder des CVJM beteiligten sich an einem Motivationsworkshop von Frederike Hofmann, Gründerin des Unternehmens „Tanzen mit Frieden“. Für das gesamte Team der Kita Villa Löwenzahn hat Katha Arndt als Coach und Trainerin ein Resilienztraining für einen stressfreieren Alltag durchgeführt. Spezielle Wickelshirts für Kinder, die sich im Krankenhaus auf-

halten müssen, hat Schneiderin Maria-Theresa Wolff, Inhaberin von „Phantasiastoffe“, mit Mitgliedern der Elterninitiative herzkranker Kinder genäht.

Die Idee für diese Auszeichnung hatte Rembold selbst. „Ich dachte, es wäre schade, wenn das Verhandelte im Sande verläuft. Und um zu zeigen, was daraus geworden ist und zu würdigen, dass die Vereinbarungen eingehalten wurden, wollte ich einen Rückblick darauf werfen“, erklärt Rembold, der mit seiner Stiftung auch als Hauptsponsor des Marktplatzes auftritt, neben der Kreisparkasse Köln. Da die Stiftung ausschließlich bürgerschaftliches Engagement unterstütze, passe der Marktplatz perfekt ins Beuteschema. In seiner Ansprache bei der Verleihung hielt der Stifter für sich

fest, dass die „beste Investition bei geringem Risiko die Spende ist“.

Claudia Eggert und Beate Wegner von der Elterninitiative herzkranker Kinder Köln e.V. nehmen dieses Jahr zum vierten Mal teil. „Man kann ja nicht immer vorhersagen, was man braucht, aber wir sind immer auf der Suche nach Hilfe“, meint Eggert. Obes um Coachings für Eltern gehe oder Sportangebote für die zum Teil bewegungsseingeschränkten Kinder, es gebe immer was zu tun. Wenn man schon passende Kontakte in der Hinterhand habe, sei das hilfreich. „Wir sind mit anderen Vereinen und gemeinnützigen Organisationen gut vernetzt, nächstes Jahr gibt es uns nämlich 40 Jahre. Viele Unternehmen suchen nach Aktionen, an denen sie sich beteiligen können“, erläutert Wegner. Hier könnten sie vermitteln.

Auf der Unternehmenseite konnte man unter anderem auf Katrin Fuchsler von Ringana, einem Kosmetikhersteller, treffen. Sie war vor allem auf der Suche nach Netzwerken. „Ich kann im Austausch ebenfalls ein großes Netzwerk anbieten und ich organisiere sehr gerne“, meint Fuchsler. Sie sei zum dritten Mal dabei. Beim letzten Mal habe sie nach einer Kooperation eine kleine Messe beim Seifenkistenrennen in Overath organisiert. „Ich mag es, neue Leute kennenzulernen und die Stärkung des lokalen Netzwerks ist mir wichtig, besonders wenn es darum geht, Frauen miteinander zu vernetzen“, erklärt Fuchsler. Auch Jörg Schiefer, Erster Beigeordneter der Stadt Overath, und Land-

rat Arne von Boetticher, Schirmherr der Veranstaltung, waren gekommen. Letzterer richtete zur Begrüßung einige Worte an die Teilnehmer. „Das Ehrenamt ist eine tragende Säule in unserem Kreis, das es zu unterstützen gilt. Und zum Glück haben wir Unternehmen, die Verantwortung übernehmen können.“

Wie Amaldi im Nachgang zur Veranstaltung in einer Pressemitteilung verkündet, seien dieses Jahr Vereinbarungen im Gesamtwert von mehr als 23.600 Euro und 125 Ehrenamtsstunden erzielt worden.

Neben Vereinen und Unternehmen war auch eine Delegation aus Uganda zu Gast, mit den Amaldi-Direktoren Mamerito Ssenfuma und Sula Kakande. Wie Ssenfuma erklärte, ging es bei dem Besuch in Overath darum, sich anzuschauen, wie eine solche Veranstaltung organisiert und durchgeführt wird. So könne das Konzept auf Uganda übertragen werden, damit auch dort Netzwerke zwischen Wirtschaft und Ehrenamt entstehen könnten.

An gemeinnützigen Organisationen aus dem Kreis waren außerdem vertreten: Inklusio Rhein-Berg, Arbeiter-Samariter-Bund, CBF-Club behinderter Menschen und ihrer Freunde sowie Die Platte in Bergisch Gladbach. Auf Unternehmensseite waren neben Ringana, die Schneideri Phantasiastoffe, Tanzen mit Frieden, Marlene Weiner – Die Ausbildungsexpertin und Rebecca Gollmer – Beratung für gemeinnützige Organisationen dabei.

VOR 50 JAHREN

Sieg bei Jugend forscht

Ein Schüler aus Bensberg gewinnt 1976 den Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ im Bereich Technologie. Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ berichtet am 12. Mai:

„Michael Gruhle, Unterprimaner des Bensberger Otto-Hahn-Gymnasium gewann in München beim Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ im Fachbereich Technologie den mit 3000 Mark dotierten ersten Preis. Der 17-jährige Bundesieger war im März in Leverkusen bereits Landesieger geworden. Auf die Frage, mit welchem Objekt er sich den ersten Platz sicherte, erklärte der Gewinner: „Es handelt sich um eine Weiterentwicklung meiner im März vorgestellten Ultraschall-Orientierungshilfe.“ Wie berichtet, soll das Gerät mittels Ultraschall Blinden eine Orientierungshilfe geben. Der erheblich vorbelastete Unterprimaner – sein Vater, Prof. Wolfgang Gruhle ist Kernphysiker an der Kölner Universität – entwickelte sein Gerät mit dem Prinzip der Fledermaus, die sich in der Dunkelheit mit Hilfe eines Ultraschall-Sonor zurechtfindet. Wollen werden ausgesandt, die von den Hindernissen reflektiert werden. Nach dem überraschenden Sieg im Bundeswettbewerb dürfte sich Michael Gruhle des Interesses seitens der Industrie sicher sein.“

Eulenbroich gibt Studierenden-Trio eine Bühne

Rösrath. Instrumentale Kammermusik mit Studierenden der Hochschule für Musik und Tanz Köln ist im Schloss Eulenbroich zu erleben. Das Klaviertrio „Yin“ (Violine, Violoncello, Klavier) spielt am Sonntag, 17. Mai, ab 17 Uhr Werke von Robert Schumann und Max Regner.

Wie der Kulturverein in seiner Terminankündigung schreibt, tritt das Trio seit 2024 regelmäßig in Konzerten auf. 2025 wurde das Ensemble beim Europäischen Kammermusikwettbewerb „Wolfgang Meyer“ des Max-Regner-Instituts in Karlsruhe mit dem dritten Preis ausgezeichnet. Tickets ab 22 Euro. (ah) www.kulturverein-schloss-eulenbroich.de

Seniorenclub feiert sein 50-Jähriges

Bergisch Gladbach. Sein 50-Jähriges feiert in diesen Tagen der Seniorenclub der Andreaskirche Schildgen. Am Montag, 18. Mai, beginnt das Fest um 15 Uhr mit einem kurzen Gottesdienst, schreibt der Club in einer Pressemitteilung. Anschließend werden die Damen der „Zauberflöten“ bekannte Frühlingslieder spielen, die auch zum Mitsingen einladen. Der Nachmittag endet um 17.30 Uhr. Um Zahl der Tische und Kuchen planen zu können, wird um Anmeldung gebeten unter (0 22 02) 8 49 04 oder (0 22 02) 8 35 20. Dass der Club jede Woche stattfinden kann, ist dem Engagement zehn Ehrenamtlicher zu verdanken. (ah)

Familienfest in Stephansheide fällt aus

Rösrath. Das schlechte Wetter angekündigt ist, wird das für den Feiertag, 14. Mai, geplante Familienfest in Stephansheide abgesagt. Einen neuen Termin werde voraussichtlich in den Sommermonaten geben, so die Diakonie Michaelshoven.

Traditionell erwartet Besucher nach einem Open-Air-Gottesdienst ein vielfältiges Programm von Flohmarkt bis Hochselgarten. Auch der Geschichtsverein und Künstler in Rösrath sind dabei. Zudem ist das Museum zum ehemaligen Kriegsgefangenenlager Hoffnungsthal geöffnet. (ah)

Heimspiel nach dem Besuch in Luton

Ein Abend ohne falsches Pathos mit dem Konzertchor Bergisch Gladbach

VON CHRISTOPH KONKULEWSKI

Bergisch Gladbach. Die Koffer sind ausgepackt, der Glanz bleibt. In der englischen Partnerstadt Luton hat der Konzertchor Bergisch Gladbach sein Publikum gewonnen. Zurück in der Heimat holen die Sänger ihr Tournee-Programm in der Heilig-Geist-Kirche noch einmal hervor. Es wird ein Heimspiel der feinen Töne.

Schon bei „In te Domine, speravi“ zeigt sich, was herausragende Chöre von guten unterscheiden. Die Intonation sitzt so exakt, dass ein neuer, faszinierender Raumklang entsteht. Die Töne reiben sich nicht, sie verschmelzen. Die hohen Stimmen klingen ohne jede Schärfe. Wo andere Chöre in der Höhe pressen und der Klang hart wird, fließt hier ein weicher, gepflegter Ton durch das Kirchen-schiff.

Auch die „Missa brevis a tre voci col organo“ – vermutlich von Michael Haydn – atmet diese Klar-

heit. Kirchenmusik braucht selten Drama, sie verlangt Wahrhaftigkeit. Das beweist die Mezzosopranistin Lara van Offern. Nach ihrer ersten Ausbildung folgt sie ihrer Leidenschaft: Sie studiert derzeit bei Lioba Braun an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln. Ihr Stimmstimm: exzellent weit vorne. Ihr Vortrag: schlicht, wirkungsvoll, erfrischend frei von jedem Opern-Gehabe.

Präzision in der Schlussfuge

Im „Gloria“ von Antonio Vivaldi zeigt der Chor, dass er auch zupacken kann. Die Schlussfuge gerät zur reinen Präzisionsarbeit. Kein Verschleppen, kein Verschmieren. Alles sitzt mit einer Selbstverständlichkeit, die begeistert.

In Vivaldis Werk entfalten auch die beiden anderen Solistinnen ihre Klasse. Sopranistin Hanna Mytnyk verleiht dem Werk mit kräftigem, aber stets angenehmem Vibrato die nötige Strahlkraft. Neben ihr steht Julia Kurig



In der Heilig-Geist-Kirche in Bergisch Gladbach-Hand begeisterte der Konzertchor.

Foto: Christoph Konkulewski

Yazaki (Alt), deren Stimme samtig weich fließt und sich dennoch so mühelos durchsetzt, dass man ihr ewig zuhören möchte. Ihr „Qui sedes ad dexteram“ kurz vor Ende des Gloria ist hinreißend.

Den sicheren Boden für diesen Klang legen zwei Instrumentalisten. Cellistin Alice Uehara liefert einen Basso Continuo, der wie ein Anker hält. Mit Prélude und Gigue aus der 1. Suite in G-Dur von Johann Sebas-

tian Bach zeigt sie sich als kluge Solistin. Gefährlich, aber gelungen: Das Prélude kennt jeder, und schon kleine Fehler hätten zur Abwertung führen können.

An der Orgel sitzt Gonzalo Paredes. Er spielt unbestechlich exakt und ist – man ahnt es bei seiner Art, Orgel zu spielen – gelehrter Pianist. Gleich zu Beginn des Konzerts setzt er die Marke, als er Mozarts Andante hellwach, wie eine feine Spieluhr abspult.

Dass dieses Uhrwerk am Ende so menschlich und warm schlägt, liegt am Mann am Pult. Dirigent Rodrigo Affonso leitet seinen Chor nicht einfach, er inspiriert ihn – mit seinem Dirigtat und seiner Mimik. Man spürt in jeder Geste: Er lebt diesen Gesang. Für ihn gibt es in dieser Stunde nichts Größeres auf der Welt. Das englische Publikum in Luton hat das gespürt und gefeiert. Bergisch Gladbach weiß nun, warum.